

Eine Stickstoffbestimmung ergab folgendes Resultat:

	Gefunden.	Berechnet für $C_{12}H_{10}N_2O_2$
N	13.42	13.08.

Das Orthophenol bildet prächtige, goldglänzende Blättchen, die sich in Alkohol und Aether lösen, in Wasser jedoch vollständig unlöslich sind. Kalilauge nimmt es mit schön rothgelber Farbe auf, Säuren fällen es wieder unverändert heraus. Es schmilzt bei $171^{\circ}C$. und ist unzersetzt sublimirbar.

Wir behalten uns das nähere Studium dieser Reaction und der dabei erhaltenen Azoprodukte vor.

Wien, den 24. Februar 1878.

95. **E. Ador und A. Billiet: Ueber die Einwirkung von Chlorkohlenoxyd auf Xylol in Gegenwart von Chloraluminium.**

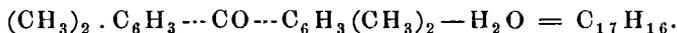
Vorläufige Mittheilung.

(Eingegangen am 28. Februar.)

Wenn man Chlorkohlenoxyd $COCl_2$ in Xylol leitet, welches bis zu -15° abgekühlt ist und dann zu dem Gemisch allmählich Chloraluminium setzt, so erhält man nach Waschen mit Wasser und Alkali¹⁾ ein Keton, welches gegen 340° siedet und nicht erstarrt, selbst wenn man 24 Stunden lang auf -60° abkühlt (dieser Kältegrad wurde während der Versuche von Pictet über die Verflüssigung des Sauerstoffs erhalten). Kocht man das Keton einige Stunden mit Kali, so erhält man eine Säure $C_6H_3(CH_3)_2 \cdot CO \cdot OH$, welche bei der Oxydation Säuren von der Formel $C_6H_3(CH_3)(CO \cdot OH)_2$ und $C_6H_3(CO \cdot OH)_3$ liefert.

Diese Säuren sind noch nicht genau untersucht; wir haben aber noch eine bemerkenswerthe Reaction des Ketons beobachtet.

Kocht man dasselbe nämlich längere Zeit, so tritt Wasser aus und man erhält einen Kohlenwasserstoff:



Das Tolyketon verhält sich ebenso, aber der Kohlenwasserstoff entsteht viel schwieriger. Wir wünschen uns das Studium der Wasserentziehung durch Wärme aus den Ketonen zu reserviren.

¹⁾ Diese Berichte X, 1854 und X, 2173.